



Unterrichtsmaterialien

Kulturerbe. Schau hin!

4. bis 6. Klasse



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur



PATRIMOINE2018
KULTURERBE2018
PATRIMONIO2018
PATRIMONIO2018
REGARDE «SCHAU HIN GUARDA!»



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA





	2
Vorwort	3
Grundlagen	4
Kulturerbe – was ist das?	4
Was sind Baudenkmäler?	5
Wer setzt sich für Baudenkmäler ein?	6
Thema 1: Kulturerbe und Baudenkmal	7
Arbeitsblatt A: Merkmale kennenlernen	9
Arbeitsblatt B: Merkmale zuordnen	10
Thema 2: Gefährdete Baudenkmäler	12
Infoblatt: Rote Liste	13
Thema 3: Kulturerbe in unserer Umgebung	15
Thema 4: Kulturerbe und Tourismuswerbung	17
Thema 5: Leiterlispiel	18
Kopiervorlage Leiterlispiel	19
Infoblatt	20
Anhang	
Kopiervorlagen Thema 1: Illustration «Erbe» und Symbole	21
Lösungen Arbeitsblatt A	22
Wegleitung Thema 3: Erstellung eines Kurzfilmes	23
Links und Quellen	24
Bildersammlung	25



Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Im Jahr 2018 feiert die Schweiz zusammen mit Europa das Jahr des Kulturerbes. Mit zahlreichen Veranstaltungen wird unser gemeinsames kulturelles Erbe in den Mittelpunkt gerückt. «Schau hin!» lautet der Leitgedanke und Aufruf. Gerade in der Schule lässt sich gezielt die Wahrnehmung für unsere Lebenswelt und damit für unsere Kulturgüter schärfen. Was bedeutet überhaupt «Kulturerbe»? Welche Kulturgüter werden denn «vererbt», und was zeichnet diese aus? Und was bedeuten heutige Entscheide für die Zukunft?

Das Kulturerbe lebt durch die Menschen, die es nutzen, pflegen, darüber sprechen und es ständig neu definieren. In diesem Sinne bieten die vorliegenden Unterrichtsmaterialien eine Grundlage, um mit den Schülerinnen und Schülern über unser Kulturerbe zu diskutieren und dessen Wert zu verhandeln. Denn wir alle gestalten heute die Lebenswelt von morgen.

Die Inhalte richten sich nach dem Lehrplan 21 und sind im zweiten Zyklus (4.–6. Schuljahr) verankert. Bei den Themenblöcken wird jeweils auf Kompetenzen aus dem Kapitel 8 «Natur, Mensch und Gesellschaft», sowie Kapitel 9 «Zeit und Wandel. Menschen nutzen Räume» verwiesen. Die Themenblöcke beinhalten Aufträge, Varianten und weiterführende Hinweise, die Sie frei an Ihren Unterricht anpassen können.

Schweizer Heimatschutz

Judith Schubiger und Raffaella Popp, Vermittlung Baukultur

Der Schoggitaler – rundum eine gute Sache

Seit 1946 sind Schülerinnen und Schüler für die Schoggitaleraktion unterwegs. Mit dem Erlös setzen sich Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz für unser Natur- und Kulturerbe ein – und 10% bleibt für die Klassenkasse. Machen auch Sie mit beim Talerverkauf!



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur

Schoggitaler/Ecu d'or

Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
Tel. +41 44 262 30 86
info@schoggitaler.ch, www.schoggitaler.ch

Lust auf mehr Baukultur?

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse das Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah in Zürich, und erleben Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Baukultur hautnah. Mit einer Führung oder einem Workshop.

www.heimatschutzzentrum.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Schweizer Heimatschutz

Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
info@heimatschutz.ch, www.heimatschutz.ch



Kulturerbe – was ist das?

Unser Kulturerbe ist vielseitig: Landschaften und Bauten prägen unser tägliches Leben, ebenso wie Geschichten, Lieder, Bräuche, Handwerk und Essen. Die Gesamtheit der materiellen und immateriellen Kulturgüter (lebendige Traditionen) sind also Teil unseres gemeinsamen Erbes. Im Kulturerbejahr 2018 wird dieses Erbe, welches wir oft kaum bewusst wahrnehmen, für einmal ins Scheinwerferlicht gerückt. Das Jahr bietet Gelegenheit, sich Gedanken zum Wert unseres Kulturerbes zu machen und sich gemeinsam mit dem Wandel des Erbes auseinanderzusetzen.

Das Kulturerbejahr wirkt auf drei verschiedenen Ebenen:

Kulturerbe ist mein Erbe

Nur eine persönliche Identifikation mit dem Kulturerbe ermöglicht, dass ich mich dafür einsetze und es im besten Fall auch weitergebe. Voraussetzung dafür ist, dass ich die Möglichkeit habe, das Kulturerbe positiv zu erleben, also daran teilzuhaben, zum Beispiel beim Besuch einer Burg, bei der Teilnahme eines Fasnachtsumzugs oder bei der Fahrt mit einer alten Zugkomposition.

Kulturerbe ist unser Erbe

Das Kulturerbe ist unser gemeinsamer Schatz. Es ist Teil unserer Geschichte und beeinflusst uns im Hier und Jetzt. Es ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, zu erkennen und zu definieren, was unser Kulturerbe eigentlich ist und welchen Wert es für die Gemeinschaft im Heute hat. So stellt sich zum Beispiel die Frage, ob wir urbane Events wie die «Street Parade» in Zürich auch zum kulturellen Erbe zählen oder wie wir mit Bauten aus dem Bauboom der 60er- und 70er-Jahre umgehen.

Kulturerbe kann mehr

Das Kulturerbe lebt durch die Menschen, die es entdecken, darüber sprechen, es pflegen, nutzen und verändern. Der Erhalt, die Pflege und die Weiterentwicklung kosten Geld und führen unter Umständen auch zu Spannungen, zum Beispiel wenn es darum geht, ob eine historisch wertvolle Wohnsiedlung zugunsten einer Grossüberbauung abgerissen werden soll. Das Kulturerbejahr bietet Gelegenheit, über Differenzen zu diskutieren und neue Lösungsansätze zu finden.

Das Kulturerbejahr findet im Rahmen des Europäischen Jahrs des Kulturerbes statt, das von EU und Europarat lanciert worden ist. Mehr Informationen unter www.kulturerbe2018.ch



Was sind Baudenkmäler?

Baudenkmäler sind Bauten, die uns an unsere Vergangenheit erinnern, sei dies aus wirtschaftlicher, technischer oder gesellschaftlicher Sicht. Nicht nur repräsentative Bauten wie Schlösser, Burgen oder Kirchen sind damit gemeint, auch bescheidene Objekte wie Wohnhäuser, Fabriken, Bauernhäuser, Brücken oder ganze Ensembles können Baudenkmäler sein, sofern sie in historischer, kultureller oder ästhetischer Sicht von Bedeutung sind.

Wenn theoretisch alle Gebäudetypen zum Baudenkmal werden können, wo ist dann der Unterschied zwischen einem normalen Haus und einem denkmalwürdigen Objekt? Ein Denkmal muss mindestens eines der folgenden Merkmale aufweisen:

Alter

Das hohe Alter ist ein wichtiger Grund, weshalb ein Gebäude zum Denkmal wird; insbesondere dann, wenn ein Haus trotz seinem Alter gut erhalten und die Bausubstanz grösstenteils noch original ist. Es kann auch entscheidend sein, wenn es von einem Gebäudetyp nicht mehr viele gibt oder es sich sogar um das letzte seiner Art handelt. Es ist somit einzigartig und steht stellvertretend für die verschwundenen Objekte seiner Epoche.

Bautechnik

Bauten können Denkmäler sein, wenn sie von ihrer Konstruktionsart her besonders interessant oder innovativ sind. Beispielsweise das erste Gebäude, das in Stahlbeton erstellt wurde oder eine Brücke mit besonders grosser Spannweite. Nicht nur Ingenieurskunst, sondern auch eine herausragende handwerkliche Leistung kann ein Kriterium sein, wie zum Beispiel aufwendige Holzschnitzereien.

Besondere Bedeutung in der Geschichte

Baudenkmäler erzählen vom Leben in vergangenen Zeiten. Alte Kastenbäder erinnern daran, dass man früher nach Geschlechtern getrennt in Seen badete, oder die Wohnsiedlung für Fabrikarbeiter steht für die industrielle Blüte in der Stadt. Möglicherweise werden uns in einigen Jahrzehnten die Kühltürme stillgelegter Kernkraftwerke an das Zeitalter des Atomstroms erinnern. Es kann auch sein, dass ein Bauwerk an ein besonderes historisches Ereignis erinnert, zum Beispiel ein Réduit-Bau aus dem zweiten Weltkrieg.



Berühmte Person

Ein Gebäude kann zum Baudenkmal werden, weil es an eine berühmte Person erinnert. Die Person wurde dort geboren oder hat darin residiert. Vielleicht wurde das Gebäude aber auch von einem namhaften Architekten konzipiert.

Schönheit

Der Begriff der Schönheit ist gesellschaftlichem Wandel und individuellem Empfinden unterworfen. Jedoch gibt es Bauten, welche Fachleute und ein breites Publikum durch ihre einmalige Ästhetik überzeugen.

Wer setzt sich für Baudenkmäler ein?

Die Schweiz ist aufgrund internationaler Abkommen dazu verpflichtet, ihre Baudenkmäler zu schützen und zu erhalten. Im Bundesamt für Kultur (BAK) ist die Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege verantwortlich für die bundeseigenen Baudenkmäler und die Finanzhilfen an die Kantone. Die Denkmalpflege ist eine kantonale oder städtische Fachstelle. Sie übernimmt die Aufgabe, Baudenkmäler zu erforschen, zu definieren, zu pflegen und zu schützen. Hierfür erstellt sie Inventare mit potenziell schützenswerten Objekten. Ein Gebäude muss nicht unter Denkmalschutz stehen, um ein Baudenkmal zu sein. Meist wird erst bei einem Sanierungs- oder Umbauprojekt entschieden, ob ein Gebäude definitiv unter Schutz gestellt wird.

Der Schweizer Heimatschutz ist die grösste private Non-Profit-Organisation im Bereich Baukultur. Er konzentriert sich in seinem Engagement hauptsächlich auf die Sensibilisierung für das gebaute Kulturerbe. Baudenkmäler stehen daher im Fokus dieser Unterrichtsmaterialien.



Hinweise für Lehrpersonen

Die SuS...

... verstehen die Begriffe «Kulturerbe» und «Baudenkmal» anhand von Beispielen und erkennen, dass das Kulturerbe zu unserer wandelbaren Lebenswelt gehört.

... können Merkmale von Baudenkmalern wahrnehmen, beschreiben und zuordnen.

Lehrplan [NMG.8.1](#) | [NMG.9.2](#)

Dauer

90 Minuten

Material

Arbeitsblatt A und B, Kopiervorlagen, Bildersammlung, rote und grüne Stimmzettel.

Grundlagenwissen für die Lehrperson ist auf den vorangehenden Seiten zu finden.

Ablauf

Was bedeutet eigentlich das Wort «Erbe»? Als Einstieg ins Thema besprechen die SuS mithilfe der Illustration (Kopiervorlage im Anhang) zu zweit den Begriff und was sie damit in Verbindung bringen. Warum vererbt man zum Beispiel eine Halskette? Wie behandelt man Erbstücke, und wer erhält von wem ein «Erbe»?

Neben dem privaten Erbe gibt es auch ein gemeinsames Erbe in der Gesellschaft. Die Lehrperson zeigt als Beispiel dafür zwei Baudenkmal, bspw. die Kapellbrücke und die Stiftsbibliothek in St. Gallen.

Was ist das für ein Bauwerk?

Wofür wurde es früher gebraucht, und wer nutzt es heute?

Weshalb steht es noch und wurde nicht längst ersetzt?



Wie ist das Wort «Erbe» in Bezug auf Gebäude gemeint?

Welche Eigenschaften machen das Gebäude zu einem «Denkmal»?

Auftrag:

Wann ist ein Gebäude ein Baudenkmal

Die SuS lösen das Arbeitsblatt A. Die dort genannten Merkmale werden von der Lehrperson im Plenum ausdifferenziert. Sind alle Merkmale klar, bearbeiten die SuS das Arbeitsblatt B. Dafür ist eine Kopiervorlage mit den Symbolen im Anhang zu finden.



Auftrag: Kulturerbe ja oder nein?

Die Lehrperson zeigt Bilder aus der Bildersammlung im Anhang. Die SuS stimmen durch das Hochhalten eines roten oder grünen Stimmzettels ab, ob das Bauwerk zum Kulturerbe gehört oder nicht.

Die Stimmen werden gezählt und in einer anschließenden Diskussion ausgewertet. Aus welchen Gründen haben die SuS ja oder nein gestimmt? Welche Symbole aus dem Arbeitsblatt A können herbeigezogen werden?

Die SuS sollen erkennen, dass das Kulturerbe mit dem Menschen und Zeitgeist verknüpft ist und immer wieder verhandelt werden muss.

→ Hinweis Bildersammlung

In der Sammlung befinden sich auch Bilder zum immateriellen Kulturerbe, wie zum Beispiel Bräuche. Damit wird der Begriff in seiner ganzen Breite aufgegriffen und angeregt, dass es auch ein «lebendiges Erbe» gibt.

Variante: Baudenkmal-Pinnwand

Im Schulzimmer wird eine Wand mit den Bildern aus der Sammlung behängt. Die SuS sammeln weitere Bilder und ergänzen die Pinnwand laufend. Die Symbole aus dem Arbeitsblatt A können ebenfalls entsprechend dazugepinnt werden. Alternativ kann die Pinnwand digital erstellt werden, mehr dazu bei Thema 4.



Arbeitsblatt A: Merkmale kennenlernen

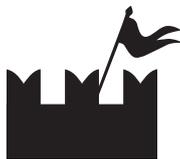
Ein Bauwerk muss besondere Merkmale aufweisen, damit es zum Denkmal wird. Hier findest du fünf Symbole, die für die wichtigsten Merkmale stehen. Welche Texte passen dazu? Verbinde!



Bautechnik



Schönheit



**Besondere Bedeutung
in der Geschichte**



Berühmte Person



Alter

Das Gebäude wurde mit einer speziellen Technik gebaut.

Das Haus erzählt vom Leben in vergangenen Zeiten.

Das Bauwerk erinnert an eine berühmte Person.

Das Handwerk ist von hoher Qualität.

Das Gebäude sieht besonders schön und stilvoll aus.

Das Bauwerk ist besonders geschickt konstruiert.

Das Haus ist uralt und trotzdem gut erhalten.

Das Bauwerk erinnert an ein wichtiges Ereignis in der Geschichte.

Es gibt nur noch wenige Bauten dieses Gebäudetyps, oder es ist gar das letzte seiner Art.

Das Gebäude wurde von einem bekannten Architekten erbaut.



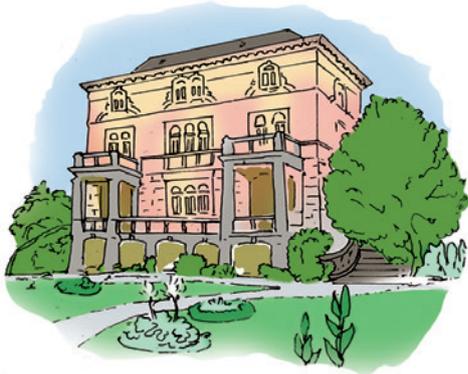
Arbeitsblatt B: Merkmale zuordnen

In der Schweiz gibt es viele verschiedene Baudenkmäler. Findest du heraus, welche Merkmale diese Bauten zu einem Denkmal machen? Schneide die passenden Symbole aus und klebe sie dazu. Hinweis: Manchmal passen auch mehrere Symbole zu einem Baudenkmal.



Kapellbrücke Luzern (1332)

Sie ist die zweitlängste Holzbrücke Europas mit einem Dach und fast 700 Jahre alt. Auch der Wehrturm gehört dazu. Ein Brand zerstörte einst einen Grossteil der schönen Brücke. Danach wurde sie wieder aufgebaut und wird heute von Touristen aus der ganzen Welt besucht.



Villa Patumbah in Zürich (1885)

Der Bauherr dieser Villa hatte als Tabakpflanzer in Asien viel Geld verdient. Zurück in der Schweiz liess er sich ein Haus bauen, das innen und aussen voll ist mit Verzierungen und Malereien – ein tolles Handwerk! Sogar asiatische Glücksdrachen sind zu finden. Heute befindet sich darin ein Museum, das Heimatschutzzentrum.



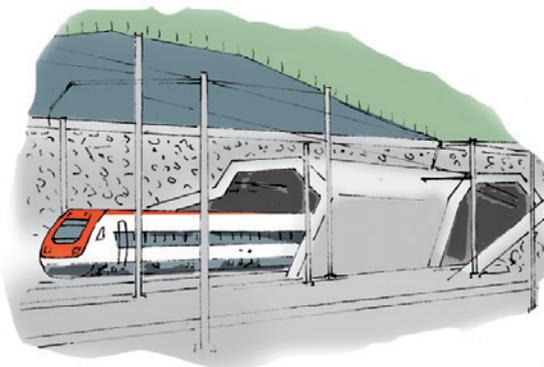
Alte Trotte, das «Flederhaus» AG (1803/04)

Das Gebäude wurde eigentlich als Gasthaus gebaut, aber nie dafür genutzt. Der Erbauer verkaufte das Haus und es wurde ein Bauernhof daraus. Das alte Haus ist gut erhalten, und man kann sich vorstellen, wie die Leute damals gelebt haben. Im Dachstock hat sich eine sehr seltene Kolonie der Grossen Hufeisennasen-Fledermaus eingemischt. Haus und Umgebung bieten einen perfekten Lebensraum für sie. Bald können auch Menschen das Haus wieder nutzen, nämlich als Ferienwohnung.



Altes Schulhaus Hirzel ZH (1660)

In diesem Riegelhaus ging Johanna Spyri, die Autorin der weltberühmten Heidi-Bücher, zur Schule. Auch ihr Geburtshaus steht ganz in der Nähe im kleinen Dorf Hirzel. Heute gibt es ein neues, grösseres Schulhaus und im alten ist ein Museum über Johanna Spyri eingerichtet.



Gotthard-Basistunnel UR/TI (1999–2016)

Dieser Tunnel bricht alle Rekorde! Mit seinen 57 Kilometern ist er nicht nur der längste Eisenbahntunnel der Welt, sondern auch der tiefste: Bis zu 2300 m Fels liegen über ihm. Die neuste Ingenieurtechnik wurde für den Bau eingesetzt. Als schnelle Nord-Süd-Verbindung ist dieser Tunnel von grosser Bedeutung.

Bel-Air Métropole VD (1932)

Das erste Hochhaus der Schweiz, was für ein Ereignis! Diese Bauform war damals noch nicht sehr verbreitet in Europa. Vorbilder waren die Wolkenkratzer in Amerika. Es war ein sehr modernes Gebäude mit der neuesten Technik: Elektrizität, Telefone und sogar ein Kinosaal. Der auffällige Bau prägt noch heute das Bild der Stadt.



Panoramarestaurant Piz Gloria auf dem Schilthorn BE (1968)

Das Bergrestaurant kann sich im Kreis drehen, sodass alle Besucher eine gute Aussicht haben. Es erinnert vom Stil her ein wenig an ein Raumschiff. In der Zeit, als es erbaut wurde, landete man das erste Mal auf dem Mond. Und: Hier wurde sogar ein Teil eines James-Bond-Filmes gedreht!

Kennst auch du ein besonderes Gebäude?
Zeichne es auf das leere Feld und beschreibe,
was daran speziell ist.

Mein Baudenkmal:



Hinweise für Lehrpersonen

Die SuS...

...erkennen durch das Einnehmen verschiedener Positionen, dass Menschen unterschiedliche Nutzungsansprüche an Räume haben.

...können einschätzen, welche Konflikte daraus entstehen und Ideen dazu entwickeln.

...reflektieren über eigene Raumansprüche.

Lehrplan [NMG.8.2 d\), f\)](#) | [NMG.8.3 c\)](#)

Dauer

45–90 Minuten

Ablauf

Üblicherweise umfassen Rote Listen gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Die Rote Liste des Schweizer Heimatschutzes macht gefährdetes Kulturgut sichtbar. Denn oft wird es erst bemerkt, wenn es bereits verloren ist. Welche Gründe gibt es, ein Haus abzureissen? Die SuS lesen, argumentieren und denken über eigene Raumansprüche nach.

Auftrag: Rettet mich!

Die SuS studieren aufmerksam Bild und Text auf dem Infoblatt. Sie wählen ein Gebäude aus und versetzen sich in die Rolle dieses Baudenkmals. Wie fühlt sich dieses Haus? Was hat es für einen Charakter, Wünsche oder Gebrechen? Als Hilfe können auf Karten Eigenschaften zur Auswahl stehen wie kantig, elegant, stolz, weise, an Kultur interessiert, lädiert etc.

Aus Sicht des Denkmals schreiben die SuS anschliessend einen fiktiven Brief. Wie argumentieren die SuS als «Denkmal» für ihren Erhalt?

Was sind der Charakter und die besonderen Merkmale des Gebäudes?

Was sind die Ansprüche der Beteiligten, und was ist der Konflikt?

Welche Lösungen oder Kompromisse wären möglich?



Die Briefe werden in der Klasse ausgetauscht, gelesen und später wieder eingesammelt (sie sind nicht für die Öffentlichkeit bestimmt). Im Plenum wird besprochen, welche Ansprüche Menschen an Räume/die Umwelt haben und wie dies zu Konflikten führen kann. Welche Orte und Gebäude sind für die SuS wichtig und warum? Was würde es bedeuten, wenn diese nicht mehr existieren würden?

Variante: Verhandlungsrat

Die SuS werden auf die Rollen Denkmalverteidiger und Abrissunterstützer verteilt. Zusätzlich zu den Argumenten aus dem Infoblatt überlegen sich die Gruppen weitere fiktive Beweggründe der Beteiligten. Die Lehrperson moderiert die Diskussion. Findet der Rat zusammen eine Lösung?

Weiterführung

Die SuS informieren sich selbstständig auf der Webseite der Roten Liste: www.roteliste.ch
Wie hat sich der Stand der gefährdeten Denkmäler entwickelt? Vielleicht gibt es weitere bedrohte Baudenkmäler in der eigenen Region?



Infoblatt: Rote Liste

Olympiastadion La Pontaise in Lausanne (1954)

Das Stadion wurde im Jahr 1954 für die Fussballweltmeisterschaft gebaut. Über 50'000 Zuschauer waren beim Eröffnungsspiel dabei. Das Gebäude wurde seither kaum verändert. Es ist die einzige noch erhaltene grosse Sportanlage in der Schweiz in der typischen Bauweise dieser Zeit: Die Tribünen haben ein riesiges Betondach, das aussieht wie ein Flügel. An der dünnsten Stelle ist es nur 8 cm dick – eine grosse technische Leistung!

Heute werden im Stadion internationale Wettkämpfe oder Konzerte ausgetragen. Sogar Michael Jackson hatte hier einen Auftritt!

Jetzt plant die Stadt Lausanne ein neues, grosses Quartier mit Wohnungen, Läden und Büros für insgesamt 2200 Einwohner. Wenn das Quartier gebaut wird, muss das Stadion abgebrochen werden. Es ist schon alt und müsste renoviert werden, damit es weiterhin für den Spitzensport gebraucht werden könnte.

Stand: Februar 2018



Kino Royal in Baden (1913)

Mit der Erfindung des Films vor mehr als 100 Jahren wurden auch Gebäude benötigt, die für ein grosses Publikum Filme zeigen konnten. Das «Royal» war eines der ersten Kinos in der Schweiz. Ausgerechnet eine Dame aus Paris, Marie Antoine, hat das Kino bauen lassen. Sie musste sich zuerst gegen ein Kinoverbot der Stadt durchsetzen. Ein Kino galt als unsittlich und schamlos, da in Filmen zum Beispiel Mordszene gezeigt wurden. Speziell am Kino Royal ist also, dass es einen Einblick in die Kinogeschichte gibt.

Aus dem Kino wurde später ein Kulturhaus für Konzerte und Feste. Vor zehn Jahren wäre es fast abgerissen worden, für den Bau von Parkplätzen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner von Baden wehren sich jetzt gegen neue Pläne der Eigentümerin. Sie will das Kulturhaus schliessen, um das Gebäude anders zu nutzen, zum Beispiel als Büro. Somit würde das Haus seine eigentliche Bedeutung als Kulturort verlieren und wäre für die Bevölkerung nicht mehr zugänglich.

Stand: Dezember 2017



Holzhaus in Steinen, Schwyz (1305)

Dieses Holzhaus in Steinen ist 700 Jahre alt. Es ist somit fast gleich alt wie die Schweiz. Es wurde zu einer Zeit gebaut, als die Eidgenossen den Rütli-Schwur ablegten und die Schlacht am Morgarten stattfand. Dieses Holzhaus und einige weitere Häuser in der Umgebung sind also uralte und einzigartige Zeugen unserer Geschichte. Sie erzählen vom Alltagsleben im Mittelalter im Urkanton Schwyz.

In ganz Europa gibt es keine vergleichbaren Holzhäuser mehr. An den Wänden sieht man, wie die Holzbalken aufeinandergeschichtet wurden. Diese typische Bautechnik damaliger Häuser nennt man Strickbau. Wie geschickt und sorgfältig wurde das Haus gebaut, dass es heute noch steht!

Jetzt ist das Holzhaus unbewohnt. Der Schweizer Regierungsrat hat eine Abbruchbewilligung erteilt, damit ein neues Wohnhaus auf dem Grundstück gebaut werden kann.

Stand: Februar 2018



Hinweise für Lehrpersonen

Die SuS ...

... können sowohl über die eigene Wahrnehmung als auch durch Recherchearbeit die gebaute Umwelt ihrer Wohnregion erkunden.

... erkennen, dass das Kulturerbe durch den Menschen lebt, der es pflegt, darüber spricht und es nutzt.

Lehrplan [NMG. 8.1 d](#) | [NMG.8.2 d](#))

Dauer

3 Lektionen – individuell

Material

Poster, Leporello oder Film. Fotokamera, Computer etc.



Ablauf

Welche besonderen Bauten sind in der nahen Umgebung, im Quartier oder in der Gemeinde zu finden? Neben bekannten Wahrzeichen findet man da auch bescheidene Denkmäler aus dem Alltag. Baudenkmäler leben durch die Menschen, die sie pflegen und nutzen.

In diesem Themenblock wird gesammelt, erforscht und recherchiert. Je nach Möglichkeiten entscheidet die Lehrperson über die Form des Auftrags und mögliche Recherchekanäle. Als Einstieg gehen die SuS in Gedanken ihren Schulweg ab – an welchen speziellen Häusern kommen sie vorbei? Die Gebäude können auf einem Quartierplan markiert werden.

Welches ist das berühmteste oder wichtigste Gebäude in der Umgebung?

Welche Bauten oder Orte haben eine bestimmte Ausstrahlung?

Gibt es auch unscheinbare Bauten wie Brücken oder Fabriken?

Wer kennt eine Person, die in einem besonderen Gebäude arbeitet oder lebt?

→ Hinweis Geoportale

Geoportale sind digitale Karten mit geographischen Daten. Die Informationen variieren je nach Kanton. In den Kartenverzeichnissen finden die SuS unter den Begriffen Bau- oder Schutzinventar, Denkmalpflege, historische Karten, schützenswerte Ortsbilder (ISOS) o. Ä. Baudenkmäler in ihrer Umgebung. Die Verzeichnisse sind im Anhang aufgelistet.



Auftrag: Menschen und Häuser

Die SuS erstellen als Gruppenarbeit ein Porträt über die Beziehung von einer Person zu einem Gebäude in der Umgebung. Es kann ein Poster, ein Leporello oder ein Film (siehe Variante) gestaltet werden mit folgenden zwei Schwerpunkten:

Das Gebäude: Die SuS machen eine sinnliche Spurensuche vor Ort. Welches Material wurde gebraucht? Was ist besonders an diesem Haus? In welcher Umgebung steht es? Ist alles frisch gebaut oder findet man Spuren aus der Vergangenheit? Wie fühlen sich die SuS im Gebäude, sind sie gerne da? Die SuS schreiben und zeichnen (oder filmen) ihre Entdeckungen.

Die Person: Mithilfe der Lehrperson machen die SuS eine Kontaktperson ausfindig. Diese kann im Gebäude leben, arbeiten oder auch nur viel darüber wissen. Die SuS erstellen einen Fragekatalog für ein Interview. Was kann die Person über sich und das Gebäude erzählen? (Nutzung, Pflege, Besonderheiten des Hauses, persönliches Interesse am Haus etc.)



Variante: Filmreihe

In der Klasse entsteht eine Filmreihe «Menschen und Häuser». Jede Gruppe erstellt dazu ein filmisches Porträt. Die SuS filmen vor Ort und setzen sich als Gebäudeforscher/innen in Szene. Im Anhang befinden sich Hinweise und Anregungen zur Umsetzung.

→ **Beispiel:** Auf www.youtube.com/HeimatschutzCH ist unter «Menschen und Häuser» zur Inspiration ein Kurzfilm einsehbar.



Hinweise für Lehrpersonen

Die SuS ...

... untersuchen Bilder von Baudenkmalern in der Werbung und erkennen, dass das Kulturerbe für den Tourismus eine grosse Rolle spielt.

... zeigen in einer gestalterischen Umsetzung in Form einer Collage die Vielfalt des Kulturerbes.

Lehrplan [NMG.8.1 f](#) | [BG.2.C.1](#)

Dauer

2–4 Lektionen

Material

Computer, Kopien Bildmaterial, Schere, Leim, Papier (A3)

Ablauf

Mit welchem Kulturerbe präsentiert sich die Schweiz nach aussen, bspw. für Touristen? Das Kulturerbe ist auch ein attraktiver Werbebotschafter und wird bewusst inszeniert. Die SuS sammeln, lesen und gestalten Bilder.

Auftrag: Tourismuswerbung

Die SuS suchen auf der Webseite von Schweiz Tourismus oder auf regionalen Tourismuseiten nach Bildern von baukulturellen Sehenswürdigkeiten. Anschliessend werden die gesammelten Bilder sortiert und im Plenum analysiert.

Welche Bauwerke stehen für welche Region?

Was macht diese Bauten zu attraktiven Werbebotschaftern?

Wie zeigt sich die Vielfalt des Kulturerbes in den Bildern? (Gebäudetypen, Stile, besondere Bauelemente)

Wie werden die Bauten im Bild inszeniert? (Stimmung, Bildausschnitt, Perspektive)

→ **Hinweis Bildrechte:** Wichtig ist eine Aufklärung über Urheberrechte im Umgang mit Bildern aus dem Internet (Link im Anhang).



Auftrag: Kulturerbeplakat

Wie würden die SuS Gästen aus dem Ausland die Vielfalt unseres Kulturerbes zeigen in nur einem Bild? Die Lehrperson druckt eine Auswahl der gesammelten Bilder schwarz-weiss und in verschiedenen Grössen aus. Die SuS schneiden die Bauten in einzelne Elemente auseinander und kombinieren diese in einer Collage zu fantastischen Baudenkmalern. Sie kleben, überlagern, arrangieren und verdoppeln. Es entstehen individuelle Kulturerbeplakate (A3).

→ **Weiterführende Beispiele:** «The Age of Collage: Contemporary Collage in Modern Art». Hrsg: D. Busch, H. Hellige, R. Klanten. Gestalten, Berlin 2013 | «Archisculptures» von Beomsik Won.

Variante: Pinterest

Auf der Online-Bilderplattform können mehrere Nutzer gemeinsam Bilder sammeln und übersichtlich in «Pinnwänden» sortieren. Die Lehrperson erstellt ein Klassen-Pinterest-Login mit einer Pinnwand für Baudenkmalern. Die Option «geheim» zeigt die Pinnwand nur für die Klasse an. Alle SuS speichern darin ihre gefundenen Bilder mit einer Beschriftung. (Link zur Anleitung im Anhang.)



Hinweise für Lehrpersonen

Die SuS...

... lernen spielerisch verschiedene Beispiele aus dem Kulturerbe kennen.

Lehrplan [NMG 8.1](#)

Dauer

Individuell

Material

Infoblatt, «Leiterlenspiel» auf A3 ausgedruckt, Spielfiguren und Würfel

Ablauf

Das Spiel gibt in verkürzter Form Einblick in die Vielfalt des Kulturerbes. Es kann bei knappen zeitlichen Ressourcen und unabhängig von den anderen Themenblöcken gespielt werden.

Analog zum Brettspiel «Leiterlenspiel» arbeiten maximal vier SuS zusammen. Sie würfeln und fahren ihre Spielfiguren über das Feld. Wenn sie auf einem Denkmal landen, lesen sie auf dem Infoblatt die entsprechende Aktion nach. Wer zuerst im Ziel landet, hat gewonnen.



Infoblatt

Basler Fasnacht

- 15 Diese heitere und doch ernsthafte Tradition ist jedes Jahr ein Erlebnis und gehört zum «gelebten Kulturerbe». Die drei Tage gehen wie im Flug vorbei. Rücke drei Felder vor.

Bundeshaus in Bern

- 21 Beim Bau des Parlamentsgebäudes haben Künstler aus allen Landesteilen an den Verzierungen gearbeitet. Der Zutritt ist aber nur mit einer Führung möglich. Einmal aussetzen.

Roche Tower in Basel

- 29 Mit 178 Meter ist der Roche-Turm das höchste Hochhaus der Schweiz. Du fährst mit dem Lift ganz nach oben, ins 41. Stockwerk. Rücke vor auf Feld 53.

Berliner Mauer

- 36 Nicht nur in der Schweiz gibt es denkwürdige Bauten. Im Jahr 1989 fiel die Mauer, welche die Stadt Berlin in Ost und West teilte. Rücke vor auf Feld 38.

Drehrestaurant Piz Gloria auf dem Schilthorn, BE

- 46 Wie in einem Raumschiff fühlt man sich in diesem sich drehenden Bergrestaurant. Du genießt die Aussicht in alle Himmelsrichtungen. Einmal aussetzen.

Luftseilbahn Les Diablerets-Isenau, VD

- 64 Die schönen roten Gondeln der Seilbahn schweben nicht mehr durch die Lüfte. Die Bahn wurde stillgelegt, hier kommst du nicht weiter. Zurück auf Feld 54.

Rhätische Bahn – Kreisviadukt Brusio, GR

- 70 Du fährst eine Schleife auf der mehr als hundertjährigen Bogenbrücke von Weltruhm. Zurück auf Feld 50.

Gotthard-Basistunnel, UR/TI

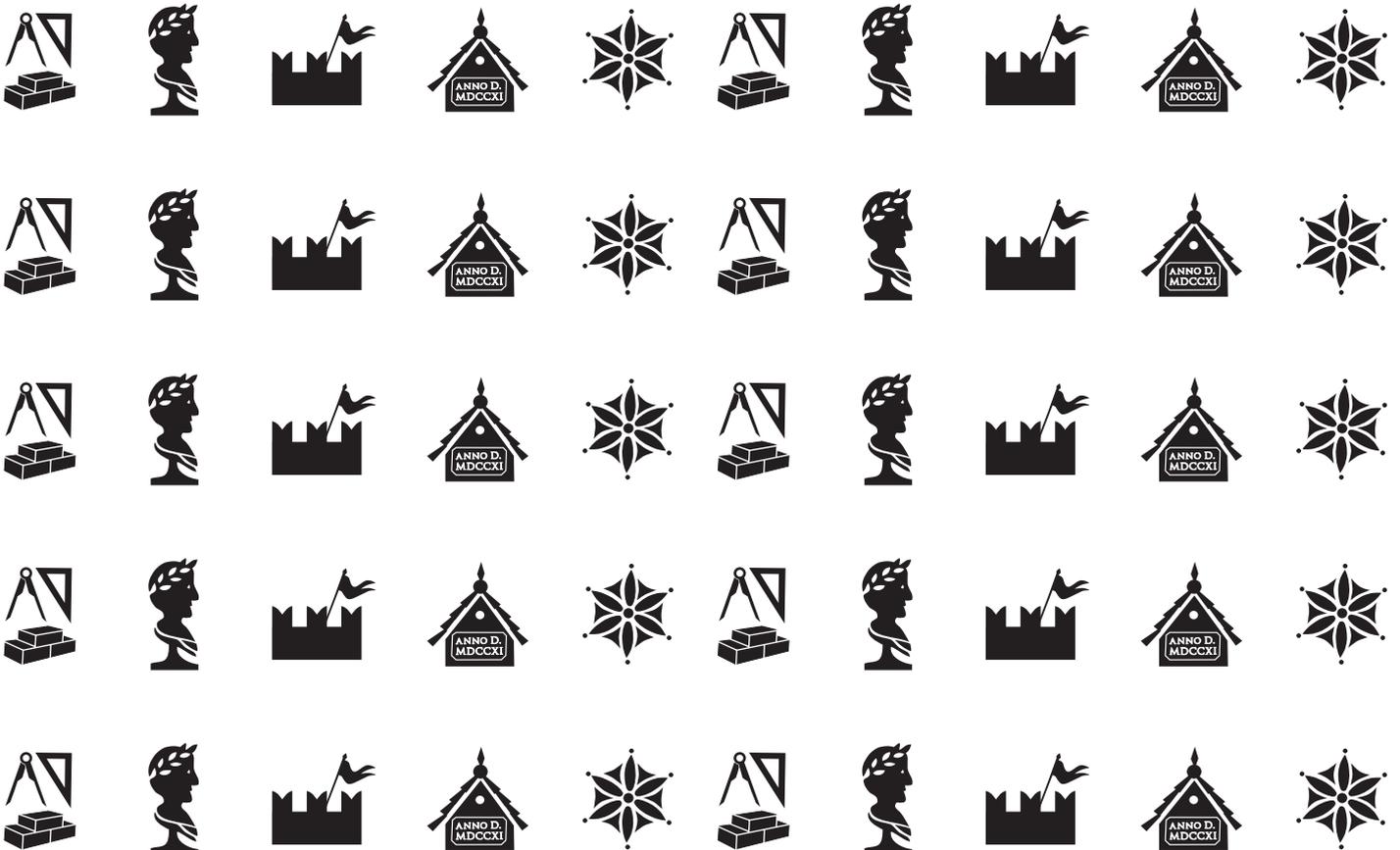
- 79 Der längste Eisenbahntunnel der Welt ist eine wichtige und schnelle Nord-Süd-Verbindung. Schwupp – schon erblickst du auf der anderen Seite wieder das Tageslicht. Auf nach Feld 86.

Alte Trotte – das «Flederhaus», AG

- 91 Hui, du warst zu neugierig – du hast die seltenen Fledermäuse, die im Dachstock des alten Bauernhauses leben, aufgescheucht! Zurück auf Feld 75.



Kopiervorlage Thema 1: Illustration «Erbe», Symbole





Lösungen Arbeitsblatt A



Bautechnik



Schönheit



**Besondere Bedeutung
in der Geschichte**



Berühmte Person



Alter

Das Gebäude wurde mit einer speziellen Technik gebaut.

Das Haus erzählt vom Leben in vergangenen Zeiten.

Das Bauwerk erinnert an eine berühmte Person.

Das Handwerk ist von hoher Qualität.

Das Gebäude sieht besonders schön und stilvoll aus.

Das Bauwerk ist besonders geschickt konstruiert.

Das Haus ist uralt und trotzdem gut erhalten.

Das Bauwerk erinnert an ein wichtiges Ereignis in der Geschichte.

Es gibt nur noch wenige Bauten dieses Gebäudetyps, oder es ist gar das letzte seiner Art.

Das Gebäude wurde von einem bekannten Architekten erbaut.



Wegleitung Thema 3: Erstellung eines Kurzfilmes

Planung im Vorfeld

Vor dem Drehen planen die SuS, was wie gefilmt werden soll. Wie in einem Drehbuch notieren sie skizzenhaft den Ablauf. Als Testlauf probieren die SuS die Kamera aus, zum Beispiel in einem Testinterview in der Gruppe. Ebenfalls kann mit verschiedenen Kameraeinstellungen (Detail, Totale, von unten, auf Augenhöhe etc.) experimentiert werden. Auf www.youtube.com/HeimatschutzCH ist unter «Menschen und Häuser» zur Inspiration ein Kurzfilm einsehbar.

- Einleitung: Wo befindet man sich? (bspw. Aufnahmen des Hauses von aussen)
- Interview: Fragekatalog bereit? Wer macht die Moderation, wer führt die Kamera?
- Impressionen: Welche zusätzlichen Aufnahmen illustrieren das Gebäude und die Person? (bspw. aus der Spurensuche der SuS, besondere Details im Gebäude)
- Schluss: Wie hört der Film auf?

Material

- Smartphone, Tablet oder Kamera mit Videofunktion
- Stativ oder Halterung für die Kamera von Vorteil

Der Aufwand für die Bearbeitung sollte möglichst klein gehalten werden. Entweder kann direkt über eine App auf dem Smartphone oder Tablet bearbeitet werden oder über einfache Schnittprogramme am Computer. Diese erlauben das Schneiden (kürzen und anordnen) der einzelnen Aufnahmen und das Hinzufügen einer Audiospur (Sprachaufnahmen oder Musik).

Apple-Betriebssystem (Mac, iPhone, iPad)

iMovie für Mac und iMovie App: www.apple.com/de/imovie

Splice Videoeditor App: www.spliceapp.com

Android/Windows-Betriebssystem

Windows Movie Maker: www.windows-movie-maker.org/de

Filmora und FilmoraGo Videoeditor App (auch für Mac): <https://filmora.wondershare.de/guide>

Tipps zur Umsetzung

- Filmdauer auf 3–4 Minuten beschränken
- nur aufnehmen, was wirklich relevant ist (verringert die Datenmenge)
- möglichst genaue Aufnahmen (Dauer, Reihenfolge), damit wenig bearbeitet werden muss
- immer im Querformat filmen
- Kamera ruhig halten, keine schnellen Schwenks
- klar und deutlich sprechen, andere Lärmquellen im Raum vermeiden (Wind)
- bei Aufnahmen von Personen darauf achten, dass sie im Licht stehen (oder bei einem Fenster)
- bei einem Interview die Person vorgängig über den Ablauf informieren
- regelmässig überprüfen, ob die Kamera wirklich aufnimmt



Links und Quellen

Kulturerbe und Baukultur

Kulturerbejahr 2018: www.kulturerbe2018.ch

Bundesamt für Kultur: www.bak.admin.ch, Kulturerbe

Denkmalpflege in der Schweiz: www.denkmalpflege.ch

Schweizer Heimatschutz: www.heimatschutz.ch

Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe: www.nike-kultur.ch

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte: www.gsk.ch

Europa Nostra, Europäisches Kulturerbe: www.europanostra.org

Rote Liste: www.roteliste.ch

Auswahl Geoportale und Verzeichnisse

Kantonale Geoinformationsstellen:

www.kkgeo.ch/geodatenangebot/kantonale-geoportale

Nationales Geoportal: www.map.geo.admin.ch

Karte **KGS Inventar**: Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung

Karte **Bundesinventar ISOS**: Schützenswerte Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung

Liste der kantonalen Bauinventare und weitere:

www.heimatschutz.ch/inventare

Liste der lebendigen Traditionen:

www.lebendige-traditionen.ch

Liste der UNESCO-Welterbestätten in der Schweiz:

www.unesco.ch/culture/patrimoine-mondial

Weitere

Bilderplattform Pinterest: www.pinterest.ch

Pinterest Hilfecenter: <https://help.pinterest.com/de>

Urheberrechte in der Schule, Jugend und Medien:

www.jugendundmedien.ch/de/chancen-und-gefahren/fragen-antworten



Bildersammlung

1. Stiftsbibliothek St. Gallen, 1767
2. Alte Trotte Wegenstetten – das «Flederhaus», 1803/04 (AG)
3. Alpabzug in Semsales (FR)
4. Villa Patumbah in Zürich, 1885
5. Landsgemeinde Appenzell (AI)
6. Bundeshaus in Bern, ab 1857
7. Burgen Bellinzona, 15. Jh. (TI)
8. Shoppi Tivoli Spreitenbach, 1970 (AG)
9. Panoramarestaurant Piz Gloria auf dem Schilthorn, 1968 (BE)
10. LAC Lugano Arte e Cultura, 2015 (TI)
11. Autobahnraststätte Deitingen Süd, 1966 (SO)
12. Telli Aarau, 1971–1991 (AG)
13. Einfamilienhaus im Kanton Genf
14. Springbrunnen Genf – «Jet d’Eau», 1891
15. Gotthard-Basistunnel, 1999–2016 (UR/TI)
16. Aareschwimmen in Bern
17. Kapellbrücke Luzern, 1332
18. Luzerner Fasnacht
19. Rhätische Bahn – Kreisviadukt Brusio, 1908 (GR)
20. Kathedrale Lausanne, 1165 (VD)
21. Roche Tower in Basel, 2015
22. Kirche St-Nicolas Hérémence, 1971 (VS)
23. Turnhalle Primarschule Fondli in Dietikon (ZH)
24. Eiffelturm in Paris, 1889
25. Tower Bridge in London, 1894
26. Berliner Mauer, 1961–1989



1. Stiftsbibliothek St. Gallen



2. Alte Trotte – das «Flederhaus»



3. Alpbazug in Semsales



4. Villa Patumbah in Zürich



5. Landsgemeinde Appenzell



6. Bundeshaus in Bern



7. Burgen Bellinzona



8. Shoppi Tivoli Spreitenbach



9. Panoramarestaurant Piz Gloria auf dem Schilthorn



10. LAC Lugano Arte e Cultura



11. Autobahnraststätte Deitingen Süd



12. Telli Aarau



13. Einfamilienhaus im Kanton Genf



14. Springbrunnen Genf



15. Gotthard-Basistunnel



16. Aareschwimmen in Bern



17. Kapellbrücke Luzern



18. Luzerner Fasnacht



19. Rhätische Bahn – Kreisviadukt Brusio



20. Kathedrale Lausanne



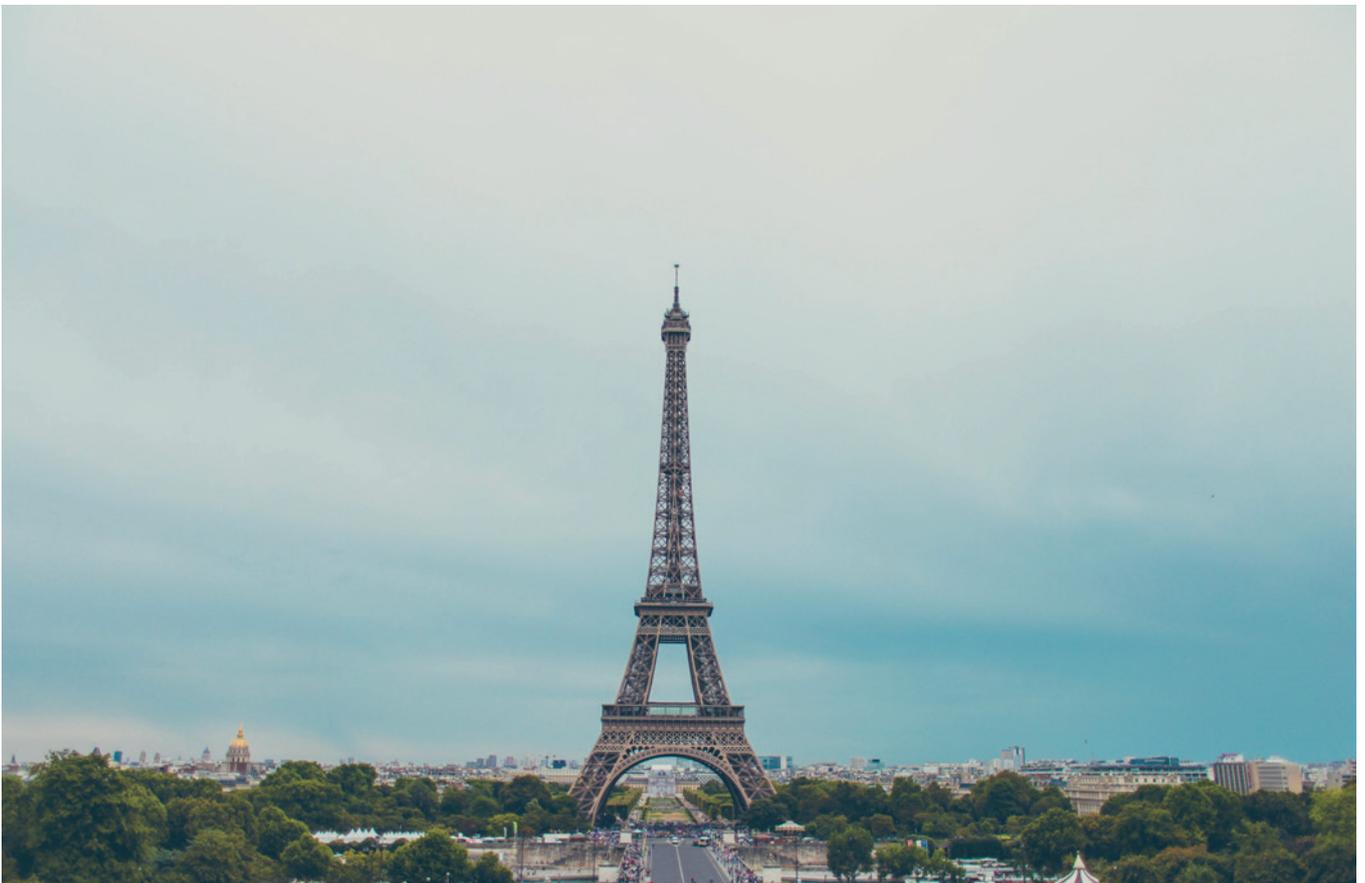
21. Roche Tower in Basel



22. Kirche St-Nicolas Hérémence



23. Turnhalle in Dietikon



24. Eiffelturm in Paris



25. Tower Bridge in London



26. Berliner Mauer

Impressum

Herausgeber Schweizer Heimatschutz in Zusammenarbeit mit Schoggitaler/Ecu d'or

Konzept und Text Raffaella Popp und Judith Schubiger, Schweizer Heimatschutz

Illustration und Gestaltung Gabi Berüter und Stillhart Konzept

Layout Pro Natura

Bildredaktion und Film Jonne van Galen

Fotos Schweizer Heimatschutz, ausser: S.13 Die südlichen Tribünen des Olympiastadion La Pontaise, Jean Bischoff, Fotografie, 1954, Sammlung Musée historique de Lausanne, alle Rechte vorbehalten. Bildersammlung: Nr.1 Christoph Oeschger; Nr.2 Ferien im Baudenkmal; Nr.3 Wikimedia, Roland Zumbühl; Nr.5 Appenzeller Tourismus AI, Marc Hutter; Nr.6 Wikimedia, Dodo von den Bergen; Nr.7 Wikimedia, Massimo Macconi; Nr.8 Wikimedia, Roland ZH; Nr.9 Wikimedia, Gipfelstation; Nr.10 Foto Studio Pagi, 2016; Nr.11 Wikimedia, Chriusa; Nr.13 Wikimedia, Roland Fischer; Nr.14 Pixabay, Mishulia; Nr.15 Wikimedia, Hannes Ortlieb; Nr.16 Bern Welcome; Nr.17 Wikimedia, Trovalg; Nr.18 Wikimedia, Hofec; Nr.19 RhB, Andrea Badrutt; Nr.21 Pixabay, Chickphoto Switzerland; Nr.23. Wikimedia, Paebi; Nr.24 Unsplash, Alexander Godreau; Nr.25 Unsplash, Susan Yin; Nr.26 Wikimedia, Slaunger